www.biblische-lehre-wm.de
Version 9. September 2022

Der Prophet Micha

Vorträge zur Einführung in das Studium der Kleinen Propheten

William Kelly

© Werner Mücher
Erstausgabe August 2021
wmuecher@pm.me

Inhalt

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe dieses Buches 4
Einleitung 5
Kapitel 1 6
Kapitel 2 24
Kapitel 3 31
Kapitel 4 33
Kapitel 5 39
Kapitel 6 43
Kapitel 7 45

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe dieses Buches

Diese Auslegung des Propheten Micha geht auf Vorträge von William Kelly zurück. Die Übersetzung dieses Buches wurde mit einem Computerprogramm angefertigt und anschließend lektoriert, zum Teil auch mit dem Original verglichen. Der zitierte Bibeltext ist der durchgesehen Ausgabe der Elberfelder Bibel (Hückeswagen) angepasst.

Die Kleinen Propheten sind seinerzeit im Englischen als ein Buch herausgegeben worden. Ein längeres Vorwort und eine Einleitung zu den zwölf Kleinen Propheten wurden zu Beginn dieser Buchausgabe abgedruckt. Die deutsche Übersetzung dieses Vorworts und der Einleitung befinden sich in der Betrachtung zum Buch Hosea (siehe https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-28-Hosea-WKelly-plus-Einf-KP.pdf).

Ich wünsche dem Leser einen reichen Segen beim Studium dieser Auslegung und ein besseres Verständnis des Wortes Gottes.

Marienheide, September 2022
Werner Mücher

Einleitung

Die Prophezeiung Michas hat, wie alle anderen, ihre charakteristischen Eigenschaften, obwohl sie zum allgemeinen Zeugnis über Israel passt, und so zusammen mit den anderen verschieden von der Prophezeiung Jonas ist, die zuletzt vor uns war. Oberflächlich betrachtet sehen wir eine starke Ähnlichkeit zwischen der Linie Michas und der des Propheten Jesaja. Auf der anderen Seite gibt es den offensichtlichen Unterschied, dass, während das Buch Jesaja groß und umfassend ist, Micha sein Zeugnis in einer kurzen und daher komprimierten, wenn nicht sogar deutlicheren Form vorträgt. Die verschiedenen Punkte der Wahrheit, die zu verkünden er beauftragt war, sind hier in einem kurzen Rahmen zusammengefasst.

Die Prophezeiung ist in zwei, wenn nicht sogar drei klar gekennzeichnete Abschnitte unterteilt. Die ersten beiden Kapitel umfassen die Einleitung. Die Kapitel 3–5 geben uns den Höhepunkt des Zeugnisses des Propheten; die Kapitel 6 und 7 sind dann der angemessene Abschluss.

Kapitel 1

Im ersten Teil ruft der Prophet alle Menschen und sogar die Erde selbst auf und alles, was existiert, das Zeugnis des HERRN zu hören, und zwar gegen Samaria und Jerusalem. Adonai „geht aus“ vom seinem heiligen Palast, Er „kommt herab“, wie Er sagt, „von seiner Stätte“. Das ist eine eindrucksvolle Beschreibung. Die Handlungen der Gnade sind mit dem Ort verbunden, an dem Er ist; Gott ist an seinem Ort, wenn Er seine eigene souveräne Gnade zeigt. Zum Gericht kommt Er von seinem Platz. In seiner eigenen Natur ist Gott kein Richter, sondern jemand, der gibt und segnet. Das Gericht ist sein befremdendes Werk, wie es an anderer Stelle heißt (Jes 28,21) – ein Werk also, das, wenn es getan werden muss, abgekürzt wird. Er muss ein kurzes Werk tun, wie Jesaja sagt. Er mag es nicht, sich mit dem Gericht aufzuhalten. Es ist eine schmerzliche Notwendigkeit, die die Boshaftigkeit des Menschen erzwingt, und das auch deshalb, weil Er, wenn Er das Gericht der Ungerechtigkeit ablehnen würde, seinen eigenen moralischen Charakter aufgeben müsste.

Aber die Gnade ist sein normales Werk, das Wirken der göttlichen Liebe trotz des Bösen, nicht indem Er etwas übersieht, sondern sich über es erhebt. Gnade passt zu Gott und ist seine Freude, denn sie ist die Kraft seiner Natur angesichts des Verderbens. Das Gericht ist der vorläufige Schutz seines Wesens; es ist das, was durch die Ungerechtigkeit des Geschöpfes – sei es der gefallenen Engel oder der rebellischen Menschen – zwingend notwendig wird. So erklärt der Prophet hier, dass der HERR von seiner Stätte ausgeht und herabkommt und auf den Höhen der Erde einherschreitet: „Denn siehe, der HERR geht aus von seiner Stätte und kommt herab und schreitet einher auf den Höhen der Erde. Und die Berge zerschmelzen unter ihm, und die Täler spalten sich wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, ausgegossen am Abhang“ (V 3.4).

Es ist also vergeblich, wenn Israel sich einbildet, straffrei davonzukommen. Das kann nicht sein, wo der HERR der Richter ist. „Das alles wegen der Übertretung Jakobs und wegen der Sünden des Hauses Israel. Von wem geht die Übertretung Jakobs aus? Ist es nicht Samaria? Und von wem die Höhen Judas? Ist es nicht Jerusalem?“ (V. 5). Sünde ist immer böse, aber nie so demütigend wie im Volk Gottes. Samaria war die Hauptstadt Israels, wie Jerusalem die Judas war, wo das Haus Davids herrschte; und doch waren sie beide besondere Stätten der Ungerechtigkeit gegen den HERRN, Samaria ganz und Jerusalem in zunehmendem Maß. „So werde ich Samaria zu einem Steinhaufen des Feldes, zu Weinbergpflanzungen machen, und ich werde ihre Steine ins Tal hinabstürzen und ihre Grundfesten entblößen. Und alle ihre geschnitzten Bilder werden zerschlagen und alle ihre Hurengeschenke mit Feuer verbrannt werden, und ich werde alle ihre Götzenbilder zur Wüste machen; denn sie hat sie durch Hurenlohn gesammelt, und zum Hurenlohn sollen sie wieder werden. Darum will ich klagen und heulen, will entblößt und nackt umhergehen; ich will eine Wehklage halten wie die Schakale und eine Trauer wie die Strauße. Denn ihre Schläge sind tödlich; denn es kommt bis Juda, es reicht bis an das Tor meines Volkes, bis an Jerusalem“ (V. 6–9).

Einige rationalistische Kommentatoren meinen Micha als einen sehr späten Propheten betrachten zu müssen; aber man braucht keine Skrupel zu haben, ihre Theorien zu verwerfen. Der Prophet selbst sagt, es war „in den Tagen Jothams, Ahas’ und Jehiskias“ (V. 1). Es gibt nicht den geringsten Beweis gegen die Echtheit dieser Worte, die behaupten, dass er ein früher Prophet war. Aber die Rationalisten haben immer eine Menge Gründe für jede Schlussfolgerung zur Hand, zu der ihr Wille sie treibt: Sie finden immer einen anderen Autor oder sogar viele, wie jede Schwierigkeit zu fordern vermag! Denn wer ist im Grunde so leichtgläubig wie der Rationa-

list? Es ließe sich leicht zeigen, dass die Wunder, zu deren Annahme ihr System sie zwingt, auf ihre Weise weniger vernünftig und würdig sind als das Zeugnis, dem sich der Glaube bedingungslos beugt: Doch dann sind es Wunder des Betrugs und des schlechten Glaubens. Die Menschen können alles glauben, was die Glaubwürdigkeit einer Prophezeiung herabsetzt, und dabei vorgeben, dass sie den Schreiber ehren und seinen guten Glauben und seine Heiligkeit in keiner Weise in Frage stellen. Was für eine eigenartige Vorstellung müssen sie von Wahrheit und Heiligkeit haben! Wenn ein Schreiber, der sich für einen Mann Gottes hält, vorgibt, zu einer Zeit zu prophezeien, in der er nicht geboren ist, und als Prophezeiung ausgibt, was erst nach der Tatsache geschrieben wurde, ist er dann nicht ein Betrüger und seine Schrift ein Schwindel?

Wenn man Beweise von ihnen verlangt, wird man feststellen, dass unter einer ausgeklügelten Menge von Einzelheiten in Stil und Phraseologie die eigentliche Schwierigkeit die ihnen allen gemeinsame Annahme ist, dass es so etwas wie Prophetie nicht gibt. Wenn der Prophet also angibt, vor den Ereignissen gelebt zu haben, stellen sie sich vor, dass dies nur eine Redewendung ist, die dem ordinären Verstand einen poetischeren Effekt geben soll, aber in Wirklichkeit schrieb der Schreiber kühl über Tatsachen, die bereits stattgefunden hatten, als ob sie noch in der Zukunft lägen. So können wir sehen, dass die Untreue immer diesen Pestfleck in sich hat, dass sie mit dem lautesten Bekenntnis, nach der Wahrheit zu suchen, in Wirklichkeit die ganze moralische Größe und Schönheit der Offenbarung Gottes leugnet und damit auch die Würde oder sogar den Anstand im Menschen zerstört. In ihrem Bestreben, Gott aus seinem eigenen Wort herauszulassen, beraubt sie die Gläubigen des großen Zeugnisses seiner Erkenntnis der Zukunft und der Gnade, die ihnen diese Erkenntnis hier auf der Erde vermittelt. Durch diese entwürdigende Pseudokritik wird das, was wirklich göttlich ist, rücksichtslos weger-

klärt und auf das Niveau heuchlerischen Betrugs reduziert. Man mag es leugnen; aber das ist mein Urteil über die Ergebnisse jener modernen Ungläubigkeit, die sich den schönen Namen der „höheren Kritik“ gibt: eine armselige, aber nicht unpassende Schlussfolgerung, zu der die sich selbst rühmende menschliche Gelehrsamkeit gelangt. Es ist möglich, dass ihre Führer, und noch leichter ihre Anhänger, sich nicht bewusst sind, dass sie im Wesentlichen nur eine moderne Aufbesserung der Waffen des älteren Deismus ist. Aber das ist sie wirklich, mit einem Glanz, der dem Geschmack des Tages entspricht. Ist es nicht erschreckend zu denken, dass die Färbung des Glaubensabfalls sich offensichtlich unter denen vertieft, die behaupten, die Bibel zu studieren? Wenn im Katholizismus die traurige Gewissheit der Täuschung von Männern und Frauen üblich ist, so stürzt das gelehrte und protestantische Deutschland die lebenden Menschen nicht nur in die elende Ungewissheit, zu der das Papsttum immer diejenigen herabsetzt, die sich von Christus zu Maria und Heiligen und Engeln und der sogenannten Kirche abwenden, sondern verleugnet das heilige Feuer, das keine Fabelliebe gestohlen, sondern die göttliche Liebe den Menschen im geschriebenen Wort Gottes gegeben und bewahrt hat, dem die „neue Lehre“ unter einer Vielzahl klingender Worte eine Masse von Irrtümern aller Art unterstellt.

Für den Gläubigen hingegen stellt das Thema keine nennenswerte Schwierigkeit dar. Er sieht, dass es für Gott genauso leicht ist, über die Zukunft zu sprechen wie über die Vergangenheit; und in der Tat ist es eine Leugnung der Prophetie, die Zukunft aus der Vision des Sehers auszuschließen. Wiederum ist es eines der Hauptmerkmale der Liebe Gottes zu seinem Volk, dass Er es mit der Zukunft vertraut macht. So ging Er mit Abraham um und sagte ihm, was nicht nur ihn selbst, sondern die ganze Welt betraf. Das ist eine unermessliche Wohltat: nicht allein und nicht so sehr die Informati-

on, sondern die Gnade, die sie schenkte. Dass Gott offenbart, was unseren eigenen Anteil betrifft, ist einfach genug, wenn wir seine Kinder sind; aber es ist ein besonderes Zeichen seines Interesses und seiner Vertrautheit, uns über andere informiert, und das tut Er in der Prophetie. Der Christ, die Versammlung Gottes, sollte durch dieses Mittel gründlich mit dem vertraut sein, was auf der Erde geschehen wird. Wir sollten niemals die Zeichen der Zeit nicht kennen. Es ist von großem Wert, ein moralisches Gespür dafür zu haben; aber wir sollten die Zeiten auch prophetisch kennen, und wenn wir Gott und sein Wort ehren, sollten wir sicher sein, dass wir das tun.

Darin liegt keine Anmaßung. Es ist Anmaßung, über die Zukunft zu sprechen, es sei denn, wir haben demütig aus den Prophezeiungen gelernt, die Gott uns in seinem Wort hinterlassen hat. Es ist keine Anmaßung, irgendeinem Teil seines Wortes zu glauben, sondern echte Demut des Glaubens. Es ist alles eine Frage der Wertschätzung des Wortes Gottes. Nun hat Er gesprochen, und von Anfang an vom Ende gesprochen. Nimm das allererste Wort in Eden, wo wir die Wahrheit in zweifacher Form haben. Gibt es irgendetwas wirklich Größeres im Alten Testament? Zum einen sollte die Schlange dem Nachkommen der Frau die Ferse zermalmen, zum anderen sollte der Nachkommen der Frau der Schlange den Kopf zermalmen. Das eine ist vollbracht, das andere steht noch aus. Das, was die moralische Grundlage von allem ist, nämlich das, was Gott gewirkt hat, als die Schlange die Ferse des Messias zermalmte und Er unter Gottes Hand am Kreuz litt – was Gott dort zu seiner eigenen Ehre und zum Segen der Menschen gewirkt hat, ist die einzige Grundlage des Friedens für uns heute und für jeden Heiligen Gottes an jedem Tag.

Aber der andere Teil bleibt noch in der Zukunft. In seiner vollen Bedeutung können wir vielleicht sagen, dass er für die ferne Zukunft Gottes bleibt; denn es ist offensichtlich, dass, obwohl zu Beginn des Friedensreiches die Schlange einen beträchtlichen Schlag auf ihr

Haupt bekommen mag, der endgültige Schlag wird nicht vor dem Ende des Friedenreiches vollendet sein. So sehen wir, dass die erste Prophezeiung Gottes sich bis zur letzten erstreckt; so weit ist es von der Wahrheit entfernt, dass Gott sie nicht zum praktischen Wohl und zur Freude und zum Segen der einfachsten seiner Kinder mitteilt.

Wiederum ist es ganz und gar falsch, dass Prophezeiungen nur angenommen und studiert werden sollen, wenn sie erfüllt sind. Die Wahrheit ist, dass ein Prophezeiung, wenn sie erfüllt ist, eine andere Form annimmt und einen anderen Nutzen hat; aber sie hört auf, Prophetie zu sein und wird zur Geschichte, deren Nutzen dann darin besteht, den Mund eines Ungläubigen zu stopfen. Aber der eigentliche Wert der Prophetie besteht darin, dem Kind Gottes, bevor sie in Erfüllung geht, die Gewissheit seines besonderen Vorrechts zu geben – die Gemeinschaft mit Gott, der die Dinge sieht, die nicht sind, als ob sie da wären. Wenn das unser Platz ist, dann sollten wir ihn gewiss schätzen und nutzen. Dies mag daher als klare und deutliche Antwort genügen, nicht nur auf die besonderen Tatsachen der Prophezeiung Michas, sondern auch auf die allgemeinen Prinzipien, die alle Prophezeiungen betreffen.

Im letzten Teil von Kapitel 1 haben wir einen sehr lebhaften Bericht über das Vorgehen des großen Feindes, der durch die Assyrer jener Tage verkörpert wird. Wir wissen, dass sie einer der furchtbarsten Gegner waren, die Israel je hatte. Ob man nun Salmaneser oder Sanherib betrachtet, der Assyrer war der Feind, der vor den Augen Israels stand. Später finden wir Babylon; aber der Fall ist dann ganz anders als Assyrien. Wir dürfen die beiden nicht miteinander verwechseln. Die Zwecke, zu denen Gott Assyrien und Babylon in der Prophezeiung gebrauchte, sind ebenso präzise wie unterschiedlich. Sie sind sehr häufig verwechselt worden, aber es gibt keinen Grund dafür in der Schrift; und nicht nur historisch waren

Assyrien und Babylon völlig verschieden, sondern die zukünftigen Feinde, die jeder von ihnen verkörpert, sind genauso verschieden; Denn so wie Assyrien vor Babylon in der Entwicklung zu einem großen Königreich auf der Erde wurde und das große Haupt der vereinigten Nationen war, denen es erlaubt war, die zehn Stämme Israels wegzuführen und Juda zu bedrohen, so war andererseits Babylon jene besondere Macht, die zur Vorherrschaft aufstieg, nicht nur als eine Art Oberhaupt der Nationen, die durch einen Vertrag miteinander verbunden waren, sondern als ein oberstes Haupt von unterworfenen Königen. Kurzum, eine kaiserliche Würde gehörte nicht zu Assyrien, sondern zu Babylon. Denn die letztgenannte Macht erhob sich, nachdem Israel weggefegt worden war, um Juda gefangenzunehmen, als die letzte Hoffnung des Hauses David gänzlich verflogen war, und Davids Sohn war das Hauptinstrument des Teufels, um den Götzendienst in Juda und in Jerusalem selbst einzuführen. Dann ließ Gott zu, dass Babylon zu seiner ausgeprägten Vorherrschaft kam – das goldene Haupt des heidnischen Bildes entsprechend der Gestalt, die Daniel im Traum von Nebukadnezar erklärte. Nun hatte dies vor allem mit Juda zu tun, und so wird es auch in der Zukunft zu finden sein. Das letzte Haupt der heidnischen Mächte, das durch dieses Bild vorgebildet wird, wird sich erheben und sich mit dem Menschen der Sünde zum Abfall verbinden: der eine ist das kaiserliche Haupt der Westmächte oder des wiedererstandenen Römischen Reiches; der andere das religiöse Oberhaupt in Jerusalem, das als Messias angenommen wird, aber in Wirklichkeit der Antichrist ist. Wenn der Herr diese gerichtet haben wird (Off 19,20), wird der letzte Assyrer nicht nur gegen die Juden, sondern gegen Israel kommen, denn diese werden dann in ihr Land zurückgekehrt sein: Jedenfalls werden dann Vertreter aller Stämme, wie ich vermute, im Land zu finden sein.

Es ist dieser Assyrer (nicht die babylonische Zwischenmacht, die nach dem ersten Assyrer und vor dem letzten kommt), von dem Micha spricht; nicht so sehr der vergangene als vielmehr der zukünftige Assyrer. Dies ist von großer Bedeutung. Wir müssen bedenken, dass das große Bild in Daniel ein eingefügtes System ist – sozusagen eine Klammer, die nach dem frühen Assyrerreich und vor dem Assyrer der späteren Zeit ihren Lauf nimmt. Dies mag helfen, den Fall zu erklären. Die vier großen Reiche haben ihren Platz zwischen diesen beiden assyrischen Reichen. Nun wird dieses dazwischenliegende System in Micha nicht aufgegriffen. Jesaja stellt uns sowohl Babylon und „den König“ als auch den Assyrer vor. Da er einer der umfassendsten aller Propheten ist, beschreibt er uns beide Themen, und zwar in ihrer Verbindung oder relativen Reihenfolge; aber dann zeigt uns Jesaja genau dasselbe Thema. Wenn der Herr sein ganzes Werk in Jerusalem vollendet haben wird, indem Er den letzten Vertreter der Mächte, die mit Babylon, dem vorherbestimmten Eroberer Jerusalems und Judas, begonnen haben, niederwirft, was geschieht dann? Er wird die stolzen Blicke des Königs von Assyrien bestrafen. Der Assyrer, so sehen wir, ist der letzte irdische Feind vor dem Königreich, so wie der Tod der letzte gerichtliche Feind ist (1Kor 15,26), der bis zu seinem Ende bleibt. Aber mit dem Assyrer wird am Ende nicht weniger streng umgegangen werden: So lautet die deutliche Aussage bei Jesaja. Der letzte und größte Feinde ist der, der hier historisch beschrieben wird, nach den Salmanesers und Sanheribs der Vergangenheit. Es scheint auch, dass mit diesem letzten Feind Israels der König des Nordens in Daniel 11 identifiziert werden kann.

Obwohl bekanntlich der Assyrer oft für den babylonischen König oder das kaiserliche Oberhaupt gehalten wird, ist dies sicherlich ein Irrtum im Blick auf den Augenblick. Der König des Nordens ist also völlig verschieden von „dem König“ oder *Menschen der Sünde*, der

mit dem kleinen Horn oder dem Oberhaupt des babylonischen Reiches der letzten Tage verbündet sein wird. Die Wahrheit ist, dass der *Mensch der Sünde* der falsche König der Juden sein wird – derjenige, der in seinem eigenen Namen kommen wird und von den Heiden aufgenommen wird, die den wahren Messias verworfen haben (Joh 5,43). Er wird in Jerusalem sein, wobei die abtrünnige Macht (die mit Babylon begann) nicht im Osten, sondern im Westen sein wird. Rom und Jerusalem sind die beiden großen Städte des prophetischen Wortes, Jerusalem, das überall erwähnt wird, Rom in der Zwischenprophetie in ihrer letzten Phase. Wenn aber diese Führer durch die Macht Gottes, die bei der Erscheinung des Herrn Jesus ausgeübt wird, vernichtet worden sind, dann wird der König des Nordens als das Haupt der vereinigten Nationen der Erde außerhalb der Bildmacht Daniels hervortreten. Dies ist immer festzuhalten – Assyrien als Haupt der konföderierten Nationen in Opposition zu Israel, wenn es als Volk Gottes gehört, Babylon und die anderen imperialen Mächte bis zur Zerstörung des Tieres, während das Volk von ihm verleugnet wird. Nachdem das Tier und der falsche Prophet dem Feuersee übergeben sind, wird der König des Nordens zu einem neuen Angriff mit den höchsten Erwartungen antreten; aber er wird vom Herrn persönlich gerichtet werden, der dann seine Beziehung zu Israel wieder aufgenommen haben wird und in diesem Fall durch Israel handeln wird, obwohl es offensichtlich ein göttliches Eingreifen im Gericht über den Assyrer auf den Bergen Israels geben wird (Hes 38; 39). Persönlich aber, wie der letzte Führer der Macht, die mit Babylon begann, lebendig in die Grube geworfen werden wird, so wird es auch mit dem Assyrer geschehen. Mit ihren Gefolgsleuten wird auf eine weniger ausgeprägte göttliche Weise verfahren werden, obwohl ihre Vernichtung über einen gewöhnlichen Sturz hinausgehen wird. Welche Mittel auch immer gegen die Könige und ihre Heere eingesetzt werden, das assyrische Heer wird mit-

hilfe des Volkes Israels niedergeschlagen werden. Gott wird sein Volk als seine Werkzeuge einsetzen, obwohl es nicht an Kämpfen mangeln wird, die gleichsam vom Himmel selbst gegen sie geführt werden. Hagelsteine und Feuer werden in Hesekiel beschrieben – Blitz und Donner von Gott –, was darauf hinweist, dass, obwohl Er Israel einsetzt, die Niederlage dennoch unter der direkten Führung des HERRN steht.

Der Angriff der Nationen, die Gog und Magog genannt werden (Off 20,7–10), findet eindeutig am Ende des Friedensreiches statt und unterscheidet sich daher deutlich von dem, was wir jetzt beschreiben. Aber in Hesekiel 38 und 39 hören wir von einer letzten Anstrengung, bevor das Friedensreich, wie es richtig heißt, beginnt. Ich bin nicht bereit zu sagen, dass dies nicht die letzte Anstrengung des Königs des Nordens sein wird. Es scheint sicherlich die gleiche Politik zu sein. Der König des Nordens wird auf bemerkenswerte Weise als mächtig beschrieben, aber nicht durch seine eigene Kraft. Das heißt, er wird durch die Hilfsquellen einer anderen Macht unterstützt werden, die, wie ich glaube, keine andere als Russland sein kann; Russland ist nämlich im Hintergrund als derjenige, der den König des Nordens oder den Assyrer unterstützen wird. Der König von Assyrien wird dann der Inhaber dessen sein, was jetzt die Herrschaftsgebiete des Sultans oder der Osmanischen Pforte sind. Dieser Potentat im Norden des Heiligen Landes wird beträchtliche Stärke erlangen und in einem Zustand vorgefunden werden, der sich völlig von der übermäßigen Hinfälligkeit unterscheidet, die wir jetzt sehen. Früher war es ein gängiges Sprichwort bei Politikern, dass die Türkei aus Mangel an Türken stirbt; aber das wird dann nicht der Fall sein. Ich vermute, dass Griechenland und die Türkei in Europa, vielleicht mit Kleinasien, ein ausreichend starkes Königreich bilden werden, wo einst das byzantinische Königreich war, wobei die Tür-

ken selbst wahrscheinlich in ihre eigenen Wüsten zurückgetrieben werden.

Wenn dies so ist, werden diejenigen, die wir jetzt als Türken kennen, aus Pera vertrieben werden, und dann wird das erneuerte syro-griechische Königreich wirklich sein Hauptquartier in Konstantinopel haben, wird dort noch einmal seine Rolle im großen Drama der Zukunft spielen und, ich habe keinen Zweifel, in seiner endgültigen Form ein ebenso gründlich prinzipienloses Königreich sein, wie es jemals unter seiner muslemischen Form gewesen ist. Wir alle wissen, dass der Zustand der Griechen jetzt traurig genug ist; aber ich spreche nur von dem, was in Daniel 8 und anderswo in der Heiligen Schrift offenbart wird. Wenn sie moralisch zu den degradiertesten Menschen in Europa gehören, und das nicht weniger wegen ihrer Schärfe und Skrupellosigkeit, wird ihre Einmischung in jüdische Angelegenheiten die Dinge überstürzen und schreckliche Ergebnisse hervorbringen. Wenn sie den Stolz und die Eitelkeit der alten Griechen haben, was ist es dann mit den verdorbenen Christen ohne die schlechten moralischen Elemente, die die Heiden haben konnten?

So werden die Nationen, die in der alttestamentlichen Geschichte ihre Rolle spielten, bald ihre endgültige Gestalt annehmen und dann am Ende dieses Zeitalters in das irdische Gericht Gottes kommen, wenn das offenbarte Reich des Herrn der Erde und allen Völkern der Menschheit Ruhe und Segen bringen wird. Das Kommen des Sohnes des Menschen dient nicht nur dem Gericht über die Christenheit, sondern der Ausführung aller Absichten Gottes, sei es für den Himmel oder die Erde. Das ist zweifellos von großer Bedeutung, wird aber leicht übersehen, wenn der Mensch meint, dass wir nichts anderes vor uns haben als die göttliche Entscheidung in Bezug auf einzelne Menschen für die Ewigkeit. Welch fruchtbarer Boden für Irrtum ist der Verstand, wo die Herrlichkeit Christi vergessen wird und das Wort Gottes nicht seine gerechte Autorität hat! Das

Gericht der Christenheit wird dann dem der Nationen vorausgehen, wenn Israel in den Wegen Gottes für die Welt in den Vordergrund treten muss. Ich spreche von dem Gericht der Lebenden, nicht der Toten. Zweifellos ist die Christenheit als ein besonders begünstigtes Viertel eingetreten. Es hat das Zeugnis der Wahrheit Gottes in bemerkenswerter Weise genossen, obwohl ich durchaus zugebe, dass viele Teile der Erde einst dieses Zeugnis genossen haben, die längst im Islam abtrünnig geworden sind, noch deutlicher als der Westen, der dem Papsttum verfallen ist; aber alle Nationen als solche werden von Gott gerichtet werden, wenn der Tag des HERRN kommt. Diejenigen, die sich wirklich nach Christus sehnen, werden in den Himmel aufgenommen worden sein und daher nicht auf dem Schauplatz des Gerichts sein, wenn es kommt.

Unter den Juden werden diejenigen sein, die am letzten Tag nach der Entrückung der auferstandenen alttestamentlichen Heiligen und der Versammlung, um dem Herrn in der Luft zu begegnen, als Zeugen auf der Erde auftreten werden. Denn der Geist wird in dieser Nation von neuem zu wirken beginnen, und ein Überrest wird sich bekehren, um das irdische Volk des HERRN zu sein, wenn Christus mit seinen verherrlichten Heiligen kommt, um zu herrschen. Eine gewisse Anzahl wird während der furchtbaren Schrecken des Abfalls und des Menschen der Sünde vorbereitet worden sein, einige werden für die Wahrheit sterben, und andere werden durch diese Tage der Macht und des Wütens Satans bewahrt. Für den Moment, in dem die Erde als Ganzes gesegnet werden soll, wird Israel, das jetzt gezwungen ist, den Boden der bloßen Barmherzigkeit einzunehmen, jede Verheißung erfüllt bekommen: Sie, nicht wir Christen, sind das auserwählte Volk Gottes für die Erde. Ihre Hoffnungen sind mit der vorhergesagten Herrlichkeit Gottes auf der Erde verbunden. Unsere Hoffnung ist eine ganz andere. Wir erwarten, mit Christus im Haus des Vaters in droben zu sein; in der Tat beginnt die Versammlung

Gottes damit, dass Christus, der Herr, in den Himmel auffährt und den Heiligen Geist vom Himmel sendet, um uns mit Christus im Himmel zu vereinen. Es gab so etwas wie Christentum im eigentlichen Sinn des Wortes nicht, bis Christus seinen Platz im Himmel als der verherrlichte Mensch einnahm, nachdem Er die Erlösung vollbracht hatte. Ich leugne nicht den Glauben der alttestamentlichen Heiligen, noch die Erweckung ihrer Seelen, noch ihre Erwartung eines Anteils im Himmel; aber der Christ, der keine anderen Vorrechte kennt, die über diese hinausgehen, hat noch viel zu lernen.

So ist das Christentum seinem Charakter nach himmlisch. Derjenige, der wesentlich sein Leben und Vorbild ist, ist Christus, wie wir Ihn kennen, der auferstanden ist und zur Rechten Gottes thront; und der Heilige Geist ist herabgekommen, seit Christus verherrlicht wurde, um die Kraft und der Führer des Christen und der Versammlung hier auf der Erde zu sein. Es war die Aufgabe der Christen als Einzelne und als Gemeinschaft, dies für ihr Zeugnis sowohl als Wahrheit als auch in der Praxis aufrechtzuerhalten. Sie haben es nicht nur nicht aufrechterhalten, sondern sie haben es zugelassen, dass sie sich auf das Niveau der Juden begeben haben.

Was der Apostel Paulus während seines Dienstes so energisch bekämpft hat, ist eingetreten, und es hat eine höchst schmerzhafte Verbindung der himmlischen Wahrheit mit irdischer Herrschaft, Praxis und Hoffnung gegeben. Die Folge ist jenes Gemisch, das wir heute gemeinhin „Christenheit“ nennen, bestehend aus griechischer Kirche und römischen, orientalischen und protestantischen Körperschaften jeder Art, national oder abweichend. Wo ist das Zeugnis des einen Leibes, der von dem einen Geist beseelt ist? Diese verschiedenen und gegensätzlichen Gemeinschaften mögen ein unterschiedliches Maß an Licht haben, aber in keiner zeigen sie auch nur annähernd ein passendes Zeugnis, weder von der Gegenwart und Kraft des Geistes noch vom Wort Gottes in der Unterordnung unter

den Herrn Jesus. Sie zeugen wirklich vom tatsächlichen Zustand des Verderbens, der das Haus Gottes durchdrungen hat, wenn auch zweifellos zugleich von seiner unendlichen Geduld und Gnade.

Jeder ernsthafte Gläubige (ganz gleich, wer er sein mag, und ich hatte echte Gemeinschaft mit vielen Kindern Gottes, das kann ich mit Freude sagen, trotz vieler Dinge, die meinen Überzeugungen entgegenstehen) muss zugeben, dass nicht ein einziges Fragment dem Willen des Herrn entspricht, noch weniger das Ganze. Ich kenne einige, die das empfinden und bekennen würden, nicht nur in den niederen kirchlichen Rängen, sondern auch unter den hohen Kirchenleuten, die den Herrn wirklich lieben. Und hier sei gesagt, dass ich, so sehr ich auch ihren Götzendienst der Formen bedaure (Formen, die auch völlig falsch sind und ein Einfallstor für das Judentum, wenn nicht für das Heidentum sind), nicht umhinkann, zu bekennen, dass ich einen gottesfürchtigen hohen Kirchenmann, der die Gemeinschaft mit Gott genießt, einem Mann von geringerer Frömmigkeit vorziehe, der sich liberaler Einstellungen und dessen rühmt, was man niedere Kirchlichkeit und evangelische Lehre nennt. Es ist die schönste Illusion und der Geist der Partei, Begriffe oder Namen an die Stelle dessen zu setzen, was offensichtlich von Gott ist. Es ist in der gegenwärtigen Zeit für die Kinder Gottes von größter Bedeutung, sich in der göttlichen Wahrheit zu gründen und aufzuerbauen. Gibt es noch etwas, für das es sich zu leben lohnt? Gibt es irgendetwas im gegenwärtigen Zustand der Christenheit, das einen gerechten Anspruch auf die geistliche Zuneigung der Kinder Gottes hat? Ich spreche nicht aus einer Stimmungslage oder aus alter Verbundenheit, sondern als mit Christus verbunden. Was wir also wollen, ist, dass wir uns einfach an den Herrn halten und suchen, durch seine Gnade zu zeigen, dass unser Schatz nicht auf der Erde, sondern in den Himmeln ist – dass wir nichts wert sind im Vergleich zu Christus selbst und dem, was auf der Erde der nächste und beste

Abglanz von Ihm ist. Der einzige sichere Weg, dies zu erreichen, besteht darin, gut darauf zu achten, dass das Auge auf Christus gerichtet ist, und uns so dem Wort und dem Geist Gottes zu übergeben. Sei gewiss, dass nichts anderes es wert ist, dass man sich darum kümmert. Wie bald begannen die frühen Gläubigen, ihre eigenen Dinge zu suchen und nicht die Jesu Christi! Die Folge war nach und nach der völlige Verfall, den, wenn er zum Abfall und zum Menschen der Sünde heranreift, der Herr bei seinem Erscheinen richten wird.

Aber in diesem Gericht wird die Unterscheidung sein, die wir gesehen haben. Der Westen, der der Hauptschauplatz des christlichen Abfalls sein wird, mit Jerusalem als dem damit verbundenen Zentrum des jüdischen Gesetzlosen (wie wir beobachten können, sowohl der christliche als auch der jüdische abtrünnige Höhepunkt), wird dann gerichtet werden; und in diesem Gericht wird die Vernichtung des Tieres, des Hauptes der abtrünnigen heidnischen Macht, und des Menschen der Sünde, des Hauptes der abtrünnigen religiösen Anmaßung, sein. Wenn dies geschehen ist, wird ein großer nationaler Zusammenschluss folgen, an dessen Spitze der Assyrer und Gog stehen. Letzterer scheint die schützende Macht zu sein, die den König des Nordens anspornt und ihn zunächst als Instrument benutzt, um dann am Ende für immer unter die Hand des HERRN zu fallen.

Dies halte ich für eine wahre Beschreibung der vorausgesagten Zukunft. Nach der Vernichtung dieser Feinde wird die friedliche Herrschaft des Herrn Jesus anbrechen. Es ist also klar, dass in der Zukunft zwei Qualitäten miteinander verbunden sein werden: Der Messias wird David, dem siegreichen König, entsprechen, bevor er sich als Gegenbild Salomos, des friedlichen Königs, zeigt. Er wird die Feinde niederschlagen und dann in Frieden regieren, wenn es niemanden mehr gibt, der Ihn beschmutzen, bekämpfen oder zerstören könnte.

Daraus folgt natürlich, dass das Ausmaß des Gerichts über die Christenheit ein viel größeres Gebiet betrifft als der einfache Sturz der versammelten Nationen, die sich dem Herrn in der Nähe von Jerusalem widersetzen. Zum Beispiel wird das Gericht über Babylon die Niederwerfung und Bestrafung aller verschiedenen Teile der bekennenden Christenheit mit sich bringen, die dann natürlich unter der siebten Schale, kurz bevor Christus erscheint, abtrünnig werden. Der Untergang Babylons findet kurz zuvor statt, wenn Er zum Gericht über die Welt kommt. Es werden das gesetzlose Tier und der falsche Prophet bleiben, mit allen, die ihnen folgen, um vernichtet zu werden, wenn Er in Herrlichkeit erscheint. Dem letzten Gericht der Vorsehung wird bald das Hervorscheinen des Kommens Christi folgen. So wird nicht nur die verderbte Christenheit in der Gestalt Babylons mit Rom als aktivem Zentrum gerichtet werden, wie es bis zum Ende bleiben wird; sondern die endgültige Rebellion, die der Herr bei seinem Kommen niederschlagen wird, wird sich unter dem Tier und dem falschen Propheten finden, was nicht der Zustand babylonischer Verderbtheit ist, sondern ein Zustand offener vorsätzlicher Ablehnung Gottes und seines Christus. Letzteres wird das Haupt des wiedererstandenen Römischen Reiches jener Tage sein, das den Antichrist gegen den König des Nordens unterstützen wird; und der Schauplatz der Zerstörung wird Jerusalem oder seine Umgebung sein.

So wird das Gericht über die Christenheit in gewissem Sinn ein Gericht in der Vorsehung sein vor der Herrlichkeit oder der Erscheinung der Ankunft des Herrn sein, wenn Er sie durch den Hauch seines Mundes vernichtet. Wer kann zum Beispiel annehmen, dass Amerika oder Australien oder Indien in den Gerichten des letzten Tages unversehrt bleiben werden? Die Wahrheit ist, dass kein Ort oder keine Nation, die den Namen Christi trägt oder in der das Evangelium gepredigt wurde, entkommen wird.

Es ist wahr, dass einige dieser Länder, wie Amerika, in der Prophezeiung nicht ausdrücklich genannt werden. Aber das hindert die Anwendung allgemeiner Prinzipien in keiner Weise. Das Gericht über die bewohnbare Erde wird alle mit einbeziehen. Gott lässt sich auch nicht durch einen Ozean verspottet. Seine Hand wird sicher mit denen handeln, die Ihn verachten, ob im Osten oder im Westen. Es wird nicht immer verstanden, dass Babylon, wenn es gerichtet wird, nicht nur auf den sieben Hügeln sitzt, sondern auf vielen Wassern. Mit diesen Wassern sind wohl alle Ströme der angeblich christlichen Lehre gemeint, die babylonischen Prinzipien entspringen. Sie bilden die Hauptverderbtheit des Christentums. Die Abtrünnigkeit folgt, ist aber eine viel offener erklärte Feindseligkeit als jede solche Verderbnis des Christentums, obwohl sie anscheinend ihr reaktionäres Ergebnis ist. Er scheint zentralisierter zu sein als der Einfluss Babylons und einen begrenzteren Platz einzunehmen. Dann, nach dem Gericht des Tieres wie auch Babylons, wird die Vereinigung der Nationen wieder einen größeren Bereich umfassen, weil es sich dabei nicht unbedingt um die bekennende Christenheit handelt. Es können heidnische Nationen sein oder auch nicht.

Ich vermute, dass die Nationen Zentralasiens alle Russland unterworfen sein werden und am deutlichsten auf den Bergen Israels untergehen werden. Es ist bekannt, dass sogar die Chinesen und andere, die östlichen Völker unter die Kontrolle Russlands kommen werden, nicht ohne Widerstand und Kontrollen, aber sicher am Ende unter seiner stetigen nie aufgegebenen Politik zu fallen. Es ist für die Pforte nicht sicherer als für Persien oder für Zentralindien; nicht alle werden im Reich aufgehen, aber alle werden seine Führung annehmen. Erstaunlich ist die Blindheit der Menschen gegenüber dem, was kommen wird. Eine solche Rolle wird der Assyrer spielen, der das große nordöstliche Instrument für Russlands Pläne zu sein scheint; aber sie werden alle unter das Gericht Gottes kommen.

Tatsache ist, dass zu gegebener Zeit alle Nationen als solche gerichtet werden müssen: Nur wird es ein unterschiedliches Maß des Gerichts geben, je nach den Unterschieden der Vorrechte. Je größer unsere Gunst bei Gott ist, desto strenger wird die Abrechnung ausfallen. Jeder kann dies als gerecht empfinden, und im Gericht ist es eine Frage der Rechtschaffenheit. Aber das Teil des Christen ist die Gnade, die durch die Gerechtigkeit regiert: Daher wird sein Platz bei Christus sein. Sie werden alle von der Erde und ihren vielfältigen Umständen der Leiden hier weggenommen werden, um dem Herrn Jesus zu begegnen und bei Ihm im Haus des Vaters zu wohnen. Dies wird natürlich nicht im Alten Testament offenbart, sondern erst im Neuen, wo die eigentliche Offenbarung des Christentums gegeben wird.

Kapitel 2

In diesem Kapitel haben wir den Abschluss des ersten Teils der Prophezeiungen. „Wehe denen, die Unheil ersinnen und Böses vorbereiten auf ihren Lagern! Beim Morgenlicht führen sie es aus, weil es in der Macht ihrer Hand steht. Und sie begehren Felder und rauben sie, und Häuser und nehmen sie weg; und sie verüben Gewalttat an dem Mann und seinem Haus, an dem Menschen und seinem Erbteil“ (V. 1.2). Sicherlich wäre das alles seltsam, wenn es an einen Christen gerichtet wäre. Wir finden eine solche Art der Warnung nie im Neuen Testament. Der Grund ist klar. Das Gesetz war die Regel des Juden. Nun fordert das Gesetz natürlich Gerechtigkeit und befasst sich mit der mangelnden Befolgung. Woran sie also scheiterten, war die praktische Antwort auf die natürliche Rechtschaffenheit. Aber ein Christ, sogar wenn er in den natürlichen Pflichten jemals so gerecht wäre, ist weit davon entfernt, sich zu dem Standard zu erheben, der einem Christen geziemt. Wir müssen in geistlichen Dingen ebenso wie in natürlichen Christus entsprechend wandeln. Folglich brauchen wir das Licht, wie es in Ihm schien, und die Wahrheit des Neuen Testaments als Regel und Führer unseres Wandels, nicht nur das moralische Gesetz, das sich mit dem Menschen im Fleisch befasst.

Offensichtlich ist also unsere Stellung vor Gott nicht im Fleisch, wie uns in Römer 8 deutlich gesagt wird, wo auf dem Wandel im Geist bestanden wird. Natürlich leugnet niemand, dass das Fleisch in uns ist; aber als Christen sind wir nicht im Fleisch. Das ist die Lehre des Apostels Paulus; und nur der Unglaube würde auf die Idee kommen, seine Sprache wegzuerklären oder auch nur zu versuchen, sie zu korrigieren. Es steht Gläubigen, die so reich gesegnet sind, nicht zu, seine Richtigkeit zu bestreiten oder ihre eigene Barmherzigkeit zu leugnen. Der Apostel Paulus sagt klar von allen Christen:

„Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn nämlich Gottes Geist in euch wohnt“ (Röm 8,9). Das ist also die unverwechselbare Stellung jedes Christen. Was bedeutet das? Eindeutig dies, dass es zu meiner charakteristischen Stellung als Christ gehört, dass ich in Christus bin; dass ich, statt durch den gefallenen Adam als Teil der Rasse definiert zu sein, in Christus ein neues Leben und einen neuen Platz habe. Kurz gesagt, es gibt ein neue Stellung vor Gott in Christus. Das ist jetzt so wahr, wie es nur sein kann: Die bessere Auferstehung wird ihre Glückseligkeit nicht bewirken, sondern lediglich zeigen. Wenn wir in den Himmel kommen, werden wir nicht einfach in Christus sein, wir werden bei Christus sein; aber wir sind bereits in Christus, während wir noch auf der Erde sind.

Es ist notwendig, die Unterscheidungen zu beachten, die in der Schrift gegeben werden. Fürchte dich nicht, dem Wort zu glauben. Gewisse Menschen mögen sagen und tun es auch, dass dies Haarspalterei ist. Wenn Gott uns seine Wahrheit so offenbart hat (und die Schrift allein macht deutlich, dass Er es getan hat), dann mögen sie vorzüglich fein sein, aber sie sind nach dem, dessen Weisheit und Güte wir vertrauen. Wir sind verpflichtet, zu unterscheiden, wo und wie Gott es tut; und wenn wir es versäumen, Ihm zu folgen, werden wir unseren Verlust zu spät bemerken. Die Wahrheit ist, dass es eine große Menge verborgenen Unglaubens in denen gibt, die sich über die Unterscheidungen des Wortes Gottes lustig machen. Denn aller Fortschritt in echtem Wissen wird durch das Unterscheiden von Dingen, die verschieden, geprüft, da das Wachstum in wahrer Weisheit größtenteils darin besteht. Wenn ein Mensch eine neue Sprache lernt, scheinen die Laute für sein Ohr sehr gleich zu sein; auch die Schriftzeichen scheinen gleich auszusehen, die er zunächst nicht richtig unterscheiden kann. So wird derjenige, der beginnt, die hebräische Sprache zu hören oder die geschriebenen Worte betrachtet, von ihrer Monotonie erschlagen und sieht eine

Reihe von seltsamen, quadratischen Buchstaben, von denen viele so ähnlich sind, dass sie für seine Augen eine nicht geringe Verlegenheit darstellen.

Das ist mehr oder weniger genau der Fall bei einer Person, die anfängt, die Bibel zu lesen und in der Wahrheit wachsen will. Die Unwissenden sind geneigt, sich einzubilden, dass das alles nur der Weg ist, um von Gott und unserer Pflicht entbunden zu werden. Alles wird dazu missbraucht, weil es der Gedanke ihres eigenen Verstandes ist. Aber wenn wir durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott. Dann fangen wir an, die Wahrheiten der Schrift zu unterscheiden, und wir lernen, dass einige Stellen hauptsächlich von der göttlichen Natur handeln, andere von der Erlösung; einige vom Priestertum, andere von der Rechtfertigung; einige vom Reichtum der Gnade, andere von den Verführungen des Antichrists; einige vom Heil, andere vom Wandel, und wieder andere von der Hoffnung. Die Juden, die Heiden, die Versammlung, alle haben ihren Platz. Dann werden die Unterscheidungen wichtig, wenn die Bedürfnisse gestillt sind, das Gewissen geübt, aber gereinigt ist und das Herz auf Christus gerichtet ist. Aber es liegt offensichtlich nicht in der Natur der Sache, geistlich tauglich zu sein, um die Schriften in ihrem ganzen Ausmaß zu verstehen, bevor wir in Christus zur Ruhe gekommen sind; aber wenn der neue Mensch dies erkannt hat, dann geben wir nicht der Selbstsucht nach, die dort stehenbleiben würde, sondern nutzen den Frieden und die Ruhe des Glaubens, um in der Erkenntnis Gottes zu wachsen – um „in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus“ zu wachsen (2Pet 3,18).

So werden wir bald die große Unterscheidung lernen, dass das dem Juden anhängende Böse mehr äußerer Natur ist – Unterdrückung, Habsucht, Götzendienst. Das sind die großen Missetaten, die ihnen zur Last gelegt wurden. Das sind nicht unsere typischen Ge-

fahren, obwohl wir natürlich in jede einzelne fallen können. Aber im Neuen Testament finden wir eine andere Klasse des Bösen, nämlich schlechte und falsche Lehre, die die Gemeinschaft zerstört und den Wandel untergräbt und verdirbt. Von einer solchen Unreinheit des Geistes scheint im Alten Testament nicht die Rede zu sein. Warum nicht? Weil wir an einem neuen und besonderen Platz stehen. Wir haben zweifellos den ganzen Nutzen der alten Aussprüche, aber wir haben die besondere Unterweisung, Hilfe und Freude des Neuen Testaments, die die Alten nicht hatten; und da unsere Berufung eine besondere Sache ist, erfordert sie auch besondere Schriften, um uns das Licht zu geben, das wir zur Ehre Gottes brauchen.

Diese Bemerkung mache ich nur nebenbei. Der Kerngedanke dessen, was ich sage, ist also, dass es gewisse moralische unveränderliche Grundsätze gibt, und dass sie immer bestehen bleiben. Folglich bleibt das, was vom ersten Buch Mose an wahr ist, bis zum Ende der Offenbarung wahr. Doch dann haben wir unsere eigenen, besonderen Aussprüche und Ermahnungen, die uns gegeben werden. Wir müssen zwischen alten und neuen Dingen unterscheiden. Die allgemeinen Wahrheiten Gottes, die den Juden oder den Heiden leiten, sind sicher für den Christen, neben jener Berufung Gottes in Christus Jesus, die wir jetzt in seinem Namen und durch den Geist unseres Gottes kennen.

Wie Israel bei Amos im Vordergrund steht, so ist es umgekehrt bei Micha, der das Königreich Samaria zwar nicht übergeht, aber Juda und Jerusalem zum Hauptgegenstand seiner Ermahnung macht. Sie werden vor allem vor jenen natürlichen Verstößen gegen die sittlichen Wege Gottes gewarnt, die die falschen Propheten duldeten und sogar förderten. Aber sie erfahren, dass ihre Propheten von ihnen weggenommen werden würden. Die Propheten hatten dem Volk geschmeichelt, indem sie falsche Dinge und Täuschungen prophezeiten. Natürlich waren sie nicht wirklich Diener Gottes, sondern

nur aus der Schule der Propheten. Als das Prophezeien zur Tradition wurde, wurde es bald verdorben. Diejenigen, die Gott ausnahmsweise erweckte, ließen das wahre Licht Gottes auf der Erde leuchten. Deshalb lesen wir: „Darum wirst du niemand haben, der in der Versammlung des HERRN die Mess-Schnur wirft, um ein Los zu bestimmen. ‚Weissagt nicht!‘, weissagen sie. Weissagt man nicht jenen, so wird die Schmach nicht weichen“ (V. 5.6). Was sie missbrauchten, sollten sie verlieren.

Dann kommt im letzten Teil dieses Kapitels ein sehr lebhafter Appell. „Du, Haus Jakob genannt, ist der HERR ungeduldig? Oder sind dies seine Taten? Sind meine Worte nicht gütig gegen den, der aufrichtig wandelt?“ (V. 7). Also haben wir einen ernsten Aufruf an sie. „Macht euch auf und zieht hin! Denn dieses Land ist der Ruheort nicht, um der Verunreinigung willen, die Verderben bringt, und zwar gewaltiges Verderben“ (V. 10). Das ist ein ernstes und wertvolles Prinzip. Das Volk Gottes soll niemals in etwas ruhen, das Ihm nicht gefällt. Der HERR beschließt, dass die einzige Ruhe, die Er für sie vorgesehen hat, die Ruhe ist, die seiner selbst würdig ist. Daher sehen wir von Anfang an, auch auf die verrinnende Zeit eingraviert, dass Gott, als er den siebten Tag als den Sabbat der Ruhe heiligte, ein sicheres Pfand gab, das für sein Volk bis zum Ende der Welt bleibt. Der Sabbat hat also einen äußerst wichtigen Platz in der Ordnung Gottes für den Menschen auf der Erde, wie wir aus seinem Wort erfahren. Aber der Jude war immer geneigt, zu früh nach seiner Ruhe zu suchen.

Derselbe Fehler wiederholt sich in der Christenheit. Aber es ist nicht so. Was auch immer wir vor Gott in Christus haben mögen, wir befinden uns immer noch im Krieg und bei der Arbeit. Unsere Ruhe ist nicht hier; noch ist sie jetzt. Was reden sich die Menschen ein, dass sie durch Entdeckungen und Erfindungen zustandebringen werden? Sie hoffen, dass sie die moralische Wüste der Welt in ein

Paradies verwandeln und so hier eine gegenwärtige Ruhe finden können. Ist es nicht das, wonach sie sich sehnen? Unbekehrte Menschen sind in der Regel voll Prahlerei und eitlem Ruhm: Und ich fürchte, dass zu viele der Bekehrten diesen fleischlichen Träumen der Welt nachgeben. Alles wird ins Leere laufen. Die Wahrheit ist, dass Gott die Ruhe herbeiführen wird; doch sie wird nicht die Frucht der Arbeit des Menschen sein, sondern die seiner eigenen Bemühungen. Nach den sechs Tagen, in denen Er Himmel und Erde gemacht hat, hat Er seine Ruhe zuerst geheiligt, und wie unser Herr sagt: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke“ (Joh 5,17), ist Er immer noch aktiv und führt das Werk der Gnade weiter, die neue Schöpfung; und nachdem dies geschehen ist, wird die wahre und endgültige Ruhe Gottes kommen, und das Volk Gottes wird daran teilhaben – das himmlische Volk oben, das irdische unten. Es ist das irdische Volk, das Micha anspricht und warnt, nicht vor der Zeit des HERRN nach einer Ruhe zu suchen.

Nicht weniger, sondern mehr sollen die Christen nach und nach ruhen. Unsere Aufgabe ist es, in der Zwischenzeit zu arbeiten. Jetzt ist die Zeit der Arbeit; jetzt müssen wir uns eifrig davor hüten, uns selbst eine Ruhe zu verschaffen. Nach und nach werden wir die Ruhe Gottes in vollen Zügen genießen, wenn der wahre Anführer der Errettung uns hineinführen wird, und zwar nicht vorwegnehmend wie jetzt, sondern in tatsächlichem und vollständigem Besitz für den Körper wie für Seele und Geist.

Der Durchbrecher zieht herauf vor ihnen her; sie brechen durch und ziehen durchs Tor und gehen durch es hinaus; und ihr König zieht vor ihnen her und der HERR an ihrer Spitze“ (V. 13). Um diese Ruhe herbeizuführen, muss der Durchbrecher heraufzeihen – Er, der jede falsche Ruhe zunichtemacht. So sieht Micha Ihn in dieser prophetischer Vision. „Sammeln werde ich dich, Jakob, ganz sammeln; versammeln, ja, versammeln werde ich den Überrest Israels“

(V. 12). Keines der Völker wird übersehen werden, wenn es darum geht, die Ruhe Gottes einzuführen. Aber der Durchbrecher muss vor ihnen kommen. „Sie brechen durch und ziehen durchs Tor und gehen durch es hinaus; und ihr König zieht vor ihnen her und der HERR an ihrer Spitze“ (V. 13b). Es wird die Ruhe Gottes sein, wenn Er alle unrechtmäßigen Stellvertreter dafür vertrieben und offensichtlich jeden Hinterhalt weggeräumt und alle Brüche repariert haben wird, indem Er selbst sich zu seinem Volk gesellt und es hineinführt, sei es in die irdische oder in die himmlische Ruhe. Denn der lange Krieg gegen Gott wird dann beendet sein, und das ganze Universum Gottes wird im Himmel und auf der Erde ruhen. Das ist der strahlende tausendjährige Tag, das Friedensreich, nach der Schrift.

Kapitel 3

In diesem Kapitel haben wir einen noch ernsteren Appell, der an die Häupter und Fürsten des Hauses Israel gerichtet ist. Nun wissen wir natürlich, dass zwar das ganze Volk seine Verantwortung hat, dass aber das Hauptgewicht notwendigerweise auf der Stellung des Einzelnen liegen muss. Boshaftigkeit in dem, der ein Vertrauensamt innehat, ist schlimmer und wird zu Recht als schwerwiegender behandelt, als das gleiche Übel in einer untergeordneten Person wäre. Ungerechtigkeit zum Beispiel bei einem Richter hat einen schwerwiegenderen Charakter als Unehrlichkeit bei einem Stallknecht oder seinem Herrn. Korruption oder Tyrannei bei einem König ist eine tiefere Schuld als Vergehen hier oder dort bei einem seiner Untertanen. Es ist zugegeben, dass dies den Doktrinären des heutigen Tages nicht passen mag; aber ich halte daran fest, was Gott in der Schrift niedergelegt hat. Die Menschen mögen es aufgeben; aber sie werden noch lange erfahren, dass es nichts gibt, was der Wahrheit Gottes gleicht. Das Wort Gottes legt nun ausdrücklich diese Grundsätze dar, an denen der Glaube festhalten wird; und was auch immer die Erfindungen der Menschen inzwischen sind, Gott wird sicher nach seiner eigenen unnachgiebigen Offenbarung richten, so dass die Menschen nur die Folgen ihrer eigenen Torheit erleiden werden, wenn sie davon abweichen. In Übereinstimmung damit spricht der Prophet zu Beginn dieses Kapitels. „Hört doch, ihr Häupter Jakobs und ihr Fürsten des Hauses Israel: Ist es nicht an euch, das Recht zu kennen?“ (V. 1). Die Sünde des Volkes war in den ersten beiden Kapiteln aufgedeckt worden; die Sünde der Häupter tritt hier hervor, und unter ihnen die Bosheit der Propheten. „So spricht der HERR über die Propheten, die mein Volk irreführen“ (V. 5). Was kann trügerischer und verhängnisvoller sein? Es ist schlimm genug, wenn der Wille eines Menschen ihn in die Irre führt; wie viel schlimmer ist es,

wenn das, was die stärkste Kontrolle des Willens und der sicherste Wächter der Heiligkeit sein sollte, ihn kopfüber in alles treibt, was Gott zuwider ist.

Daher waren diese falschen Propheten die bloßen Werkzeuge des Volkes, und Micha sagt voraus, dass es für sie statt ihres vorgetäuschten Lichtes Nacht geben wird: „Darum soll es Nacht für euch werden, ohne Gesicht, und Finsternis für euch, ohne Wahrsagung. Und die Sonne wird über den Propheten untergehen und der Tag über ihnen schwarz werden“ (V. 6). Nichts kann herrlicher sein als seine Bilder; aber was noch besser ist, sie sind wahr. „Und die Seher werden beschämt und die Wahrsager zuschanden werden, und sie werden allesamt den Lippenbart verhüllen, weil keine Antwort Gottes da ist“ (V. 7). Diejenigen, die andere in die Irre geführt haben, werden ihrem eigenen Wahn überlassen werden. Sie zogen die Finsternis dem Licht vor, weil ihre Taten böse waren; und das lässt der HERR sie deutlich durch Micha wissen; denn es ist der Prophet, der spricht. „Ich hingegen, ich bin mit Kraft erfüllt durch den Geist des HERRN und mit Recht und Stärke, um Jakob seine Übertretung kundzutun und Israel seine Sünde. Hört doch dies, ihr Häupter des Hauses Jakob und ihr Fürsten des Hauses Israel, die ihr das Recht verabscheut und alles Gerade krümmt; die ihr Zion mit Blut baut und Jerusalem mit Unrecht. Seine Häupter richten für Geschenke und seine Priester lehren für Lohn, und seine Propheten wahrsagen für Geld; und sie stützen sich auf den HERRN und sagen: Ist nicht der HERR in unserer Mitte? Kein Unglück wird über uns kommen! Darum wird euretwegen Zion als Feld gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden“ (V. 8–12).

Kapitel 4

Und wie geht es weiter? Eine herrliche Nachricht! Gott nimmt alles in seine eigene Hand. Wie man im Allgemeinen empfindet und sagt: „Unsere Verlegenheiten sind Gottes Gelegenheiten“, so wird es offensichtlich am letzten Tag sein. Wie gesegnet, vor diesem Tag geglaubt zu haben! Der letzte Tag hat für den Menschen immer den Klang des Todes und des Gerichts: Für ihn gibt es keinen so gewaltigen Beerdigungston. An anderen mag er Nahrung für seinen Stolz finden: Das ist für ihn eine Todesglocke, mit einem unbeschreiblichen Schrecken vor der Ewigkeit. Der gegenwärtige Tag ist immer das, woran der Mensch seine Freude findet und an dem er wirkt. Über den letzten Tag gibt es zweifellos verworrene Vorstellungen, nicht ohne öffentliche Irrtümer, aber insofern ist er für den Menschen zu Recht ein Vorbote des göttlichen Gerichts; und das fürchtet er, nicht ohne Grund.

Der letzte Tag ist für den Gläubigen eine Aussicht auf vollkommene, unendliche Freude, Glückseligkeit, Licht und Herrlichkeit. Es ist der Tag, an dem Gerechtigkeit und Wahrheit die Oberhand haben werden; der Tag, an dem der Mensch am wahrhaftigsten erhöht sein wird, weil Gott erhöht ist; denn wie kann es eine wirkliche Ordnung und gebührende Ehre geben, wenn Gott nicht seine Oberhoheit hat? Ist es nicht die Grundlage des Rechts, dass Gott das Seine hat? Genau das wird am letzten Tag bestätigt werden, und wenn Gott seinen gerechten Platz auf der Erde wie im Himmel hat, wird auch die wahre Würde des Menschen wiederhergestellt sein; denn es ist sicher, dass es Gott wohl gefällt, das Geschöpf zu segnen. Das ist es, was die Liebe immer plant und, wenn sie es vermag, auch bewirkt; sie freut sich am Wohl des Gegenstandes, den sie liebt; und so empfindet Gott in Bezug auf seine Geschöpfe. Folglich wird der Mensch, wenn Er verherrlicht wird, die Fülle seines Segens haben.

Daher warten wir in Hoffnung auf diese letzten Tage – nicht auf die schwärmerische und grundlose Vision des sich anmaßenden Ehrgeizes des Menschen, sondern auf den Tag, an dem Gott, nachdem Er Verderben und Gesetzlosigkeit niedergeschlagen hat, seinen eigenen Weg in der friedlichen Herrschaft des einst verachteten, aber jetzt und für immer erhöhten Menschen, des Herrn Jesus, des HERRN, Messias Israels und Sohn des Menschen, einrichten wird.

Das ist es, was der Prophet vorstellt: „Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen“ (V. 1). Statt nur abwärtszufließen, was der natürliche Lauf der Flüsse ist, werden die Völker um das Heiligtum des HERRN hinaufströmen, das dann tatsächlich ein Haus des Gebets für alle ist. Die Veränderung wird übernatürlich sein, und das überall. Himmel und Erde werden die Herrlichkeit und die Macht des HERRN bezeugen, die sich in dem Menschen Christus Jesus und in denen zeigt, die Ihm im Himmel und auf der Erde angehören. Für die Vergötterung der Natur wird kein Raum mehr sein, genauso wenig wie für jeden anderen Götzen. Dieser Tag wird den Herrn verkünden und mit allem aufräumen, worauf der Mensch stolz ist, und beweisen, dass, obwohl der Mensch sein Bestes getan haben mag, die Zeit gekommen ist, in der Gott seine unbestreitbare Überlegenheit zeigen wird.

Ich bin daher überzeugt, dass, was auch immer der Fortschritt des Zeitalters sein mag, am Tag des HERRN nicht ein einziges Fitzelchen übrigbleiben wird, das dem ersten Menschen Raum zum Rühmen gibt. Nimm zum Beispiel den elektrischen Telegraphen und die Eisenbahn. Ich sehe keinen Grund zu glauben, dass der Herr sich herablassen wird, beides während der tausendjährigen Herrschaft zu benutzen. Glaubst du, dass die göttliche Macht keine Erfindung

übertreffen kann oder wird, mag sie in den Augen der Menschen noch so großartig sein? Wenn sie fragen, wie diese Dinge sein werden, braucht kein Gläubiger besorgt zu sein, eine Antwort zu finden, außer der, die die Offenbarung über die Tatsache selbst liefert. Es genügt ihm, dass er mit Sicherheit weiß, dass Gott den sich selbst erhöhenden Menschen niederwerfen und sich an jenem Tag selbst erhöhen wird. Nicht ein einziges Relikt wird übrigbleiben: Gott wird aus allen fleißigen Werken des Menschen auf der Erde der letzten sechstausend Jahre, oder zumindest seit der Sintflut, eine *tabula rasa* machen; und Er wird zeigen, dass, wo der Mensch am stolzesten ist, Gott es besser machen wird. Denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, muss vergehen. Auch die Erhabenheit der Natur, wie sie ist, muss fallen, noch mehr die imposanten Bauten der Menschen, die im Vergleich dazu klein sind: Denn was sind ihre hohen Türme und eingezäunten Mauern angesichts hoher Hügel und erhabener Berge? Starke und stattliche Schiffe werden zerstört werden, und angenehme Bilder werden in Nichts verblassen.

Der HERR allein wird an jenem Tag erhaben sein. Jesaja 2 und 3 sagt viel, aber bei weitem nicht alles über die gewaltigen Veränderungen, die „jener Tag“ unter den kleinen und großen Dingen einführen wird. In der Tat wird der Herr sich dann vornehmen, alles hier auf der Erde in einer Weise und in einem Ausmaß zu tun, das seiner eigenen Herrlichkeit entspricht. Meiner Meinung nach gibt es keinen ersichtlichen Grund, den Ausnahmen eine Grenze zu ziehen. Die Erhöhung des HERRN unter Ausschluss des ersten Adams hat den weitesten Anwendungsbereich – alles, womit der Mensch versucht hat, sich zu erheben und Herrlichkeit und Vergnügen zu erlangen – ja, alles.

Himmel und Erde werden erschüttert werden, mit allen Begleiterscheinungen und Folgen eines so ernsten und einzigartigen Han-

delns. Der Tag des HERRN verbindet auffallend zwei Dinge miteinander: Gott wird sich mit den unermesslichen Grenzen der Schöpfung, den Himmeln und der Erde, befassen, während Er sich gleichzeitig dazu herablassen wird, sich mit den kleinsten Sorgen von Männern und Frauen zu befassen. Wir sind geneigt, das Gericht Gottes nur mit großen Dingen in Verbindung zu bringen, wenn die Menschen überhaupt an das Gericht der Lebendigen denken. Um einem so schriftwidrigen Eindruck entgegenzuwirken, weise ich darauf hin, dass seinem Auge und seiner Hand nichts entgehen wird.

Aber dann wird es moralische Veränderungen von großer Tragweite und höchstem Interesse geben, wie wir hier lesen: „Und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem; und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern“ (V. 2.3). So sieht nach der Bibel die Herrschaft des Friedens dann aus, und nicht vorher. Alle Versuche von Friedensvereinigungen sind inzwischen bestenfalls eine liebenswerte Illusion, schlimmstenfalls ein ungläubiges Vertrauen auf den Menschen, immer in Unkenntnis des Wortes Gottes. Sie mögen vielleicht in einzelnen Fällen Einfluss haben, aber es darf bezweifelt werden, ob solche Theorien oder Gefühle etwas zu verhindern vermögen, wenn Könige oder Staatsmänner oder Länder sich zu einer Politik entschlossen haben, die in ihren eigenen Sphären und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln allgemeine Sympathie erregt. Es ist gewiss, dass Kriege ihre Wurzeln in den Leidenschaften und Begierden des Menschen haben: Um der schlechten Frucht zu entgehen, muss man zuerst den Baum gut machen. Aber der Tag

des HERRN wird mit den Menschen in Gerechtigkeit und Macht handeln, und der Friede wird nach seinem Sinn und seiner Herrlichkeit entstehen.

Außerdem wird es äußere Fülle geben. Es ist ein tröstlicher Gedanke, dass der Tag kommen wird, an dem die Erde mit allem, was Gott geschaffen hat, ihren Ertrag bringen wird, nicht wie jetzt das arme und verkümmerte Wachstum von Berg und Tal, sondern große und reiche Früchte und Blumen von süßestem Geruch und mannigfaltiger Schönheit in Form und Farbe, die, wenn sie auch jetzt die Hand Gottes zeigen, was sie gewiss tun, dennoch den vernichtenden Fall und Fluch in Verfall und Tod zeigen. Enttäuschung und Kummer begegnen uns überall. Die Schrift ist eindeutig, sowohl was die Ursache als auch was die Auswirkungen betrifft. Aber es ist ebenso klar, dass ein Erlöser an „jenem Tag“ kommt, wenn sie sitzen werden „jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet“ (V. 4).

Was moralisch noch schwerer wiegt, ist, dass es ein Ende des Götzendienstes geben wird: „Denn alle Völker werden wandeln, jedes im Namen seines Gottes; wir aber werden wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewig. An jenem Tag, spricht der HERR, werde ich das Hinkende sammeln und das Vertriebene zusammenbringen und den, dem ich Übles getan habe“ (V. 5.6). Das ist das jüdische Volk. „Und ich werde das Hinkende zu einem Überrest und das weit Entfernte zu einer gewaltigen Nation machen; und der HERR wird König über sie sein auf dem Berg Zion, von nun an bis in Ewigkeit“ (V. 7). Das wird die endgültige Wiederherstellung Israels durch göttliche Gnade und Macht sein. „Und du, Herdenturm, du Hügel der Tochter Zion, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem“ (V. 8). Nicht nur die frühere in dem Sinn, dass sie die höchste auf

der Erde ist, sondern auch die frühere, wie es scheint, als Erneuerung dessen, was in den Tagen Davids und Salomos bekannt war. Die frühere Herrschaft besaßen sie damals, denn jeder Jude blickte sehnsüchtig auf diese wunderbaren Tage zurück. Sie werden wieder zurückkehren, und noch mehr, unter einem Größeren als David oder Salomo.

In der Zwischenzeit werden sie viel Leid erfahren, denn der HERR wird züchtigend mit seinem Volk handeln. Er wird sie nicht ohne moralische Übungen und einen tiefen geistlichen Prozess in ihren Seelen aufnehmen und wieder aufrichten. Dies wird nun beschrieben. Auch viele Nationen werden versammelt werden. Es wird nicht nur die Frage der Sünde im Inneren jedes Israeliten aufgeworfen werden, der dann gerettet werden soll, sondern es wird auch äußeres Elend unter der vergeltenden Hand Gottes geben, wenn die Nationen sich mit dem Gedanken versammeln, Zion zu verderben und zu zerstören.

Doch der HERR sagt: „Aber sie kennen die Gedanken des HERRN nicht und verstehen seinen Ratschluss nicht; denn er hat sie gesammelt, wie man Garben auf die Tenne sammelt. Mach dich auf und drisch, Tochter Zion! Denn ich werde dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu Erz machen, und du wirst viele Völker zermalmen; und ich werde ihren Raub dem HERRN verbannen und ihr Vermögen dem HERRN der ganzen Erde. Nun dränge dich zusammen, Tochter des Gedränges: Man hat eine Belagerung gegen uns gerichtet“ (V. 12–14a), das heißt, den Juden. Es ist der Assyrer, der dann heraufkommen wird – der letzte König des Nordens. „Man hat eine Belagerung gegen uns gerichtet.“ Es wird eine zukünftige Belagerung Jerusalems geben, wenn die Juden im Unglauben in ihr Land zurückkehren und Gott beginnt, in einigen ihrer Herzen zu wirken. „Mit dem Stab schlagen sie den Richter Israels auf die Wange“ (V. 14b).

Kapitel 5

Die Juden haben einst den Herrn der Herrlichkeit, ihren eigenen Messias, verachtet und beleidigt, verworfen und gekreuzigt; und das ist es, was die folgende wunderbare Prophezeiung beschreibt: „Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll“ (V. 1a). Das ist der Richter Israels, von dem schon die Rede war. Vers 2 ist also eindeutig eine Einfügung, wer dieser Richter Israels ist. Obwohl die Art und Weise, wie das hier beschrieben wird, bemerkenswert abrupt erscheint, kann kaum bezweifelt werden, dass das, was bereits erklärt wurde, den Zweck und die Art und Weise des Propheten erklärt und der Schlüssel zu diesem Abschnitt ist. Warum lässt der HERR die letzte Belagerung von Jerusalem zu? Er sagt, es sei wegen ihres Verhaltens gegenüber ihrem Herrscher und Richter. Wer war der Richter? Er wurde in Bethlehem geboren, aber nicht nur das, denn „seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her“ (V. 1b). Er war eine göttliche Person. Er wurde in Gnaden ein Säugling in Bethlehem; aber Er war der HERR, der wahre Gott Israels. Dann folgt der Schluss des im ersten Vers begonnenen Satzes. „Darum wird er sie hingeben bis zur Zeit, da eine Gebärende geboren hat; und der Rest seiner Brüder wird zurückkehren zu den Kindern Israel“ (V. 2).

Es ist Zion, die schwanger ist. Dies ist eine sehr wichtige Aussage, die man gut verstehen muss. Als Christus, der Richter Israels, das erste Mal kam, wollten sie Ihn nicht haben, sondern lehnten Ihn widerspenstig ab. Die Folge seines Todes am Kreuz war, dass Gott Ihn von den Toten auferweckte und Er zur rechten Zeit in den Himmel auffuhr. Christus fuhr zur Rechten Gottes auf, und dort begann Er ein neues Werk, nämlich die Bildung eines himmlischen Volkes, damit es an seiner Stellung in der Höhe Anteil hätte. Das ist es, was in

der jetzigen Zeit geschieht. Wenn wir Christus überhaupt haben, haben wir Ihn zur himmlischen Herrlichkeit; das heißt, dass ein Christ jemand ist – und das sind wir! –, der einen lebendigen Anteil an Christus hat.

Doch dann wird deutlich, dass Christus mit der Zeit ein irdisches Volk haben wird, und folglich wird inmitten dieser letzten Belagerung Jerusalems der Richter Israels wieder erscheinen. Er hat sie für die Zeit wegen ihres Unglaubens und der Tatsache, dass sie Ihn verworfen haben, aufgegeben; doch Er gibt sie nicht für immer auf. „Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“ (Röm 11,29). So sicher, wie Er dieses frühere Volk erwählt hat, wird Er seine Verbindung mit ihm im Lauf der Zeit erneuern. Aber sie müssen trotzdem die Folgen ihrer eigenen irrigen und bösen Ablehnung des Messias in der Zwischenzeit erleiden; und wenn Er wiederkommt, wird es zur Zeit bitterster Schmerzen geschehen. Unter solchen Umständen wird sie, die Wehen hat, gebären.

Das Ende ihrer Wehen wird durch seine Gnade kommen, und der Morgen ohne Wolken wird auf die lange Nacht folgen. Oh, wie tief wird die Freude sein, wenn Er, den sie damals verworfen hatten, wieder zu ihnen zurückkehrt, der Richter Israels! Dann wird Er die Juden nicht aus ihrer israelitischen Stellung herausnehmen. Sie werden nicht zur Versammlung Gottes gebracht, die zu Pfingsten begonnen hat und seitdem weiter gesammelt wird, viel mehr wird der Überrest seiner Brüder zu den Kindern Israels zurückkehren. Sie kehren zu ihren jüdischen Hoffnungen zurück. Das ist die Bedeutung von Vers 3. Der Überrest seiner Brüder wird nicht zu Christen gemacht werden, sondern seinen Platz als Kinder Israels wieder einnehmen. Für den irdischen Segen gibt es nach der Prophezeiung nichts Wichtigeres. Es ist unmöglich für einen Menschen, den Vers zu verstehen oder ihn richtig zu erklären, wenn er nicht den Unterschied zwischen der himmlischen Berufung jetzt und der irdischen

Berufung danach sieht. Das ist der Grund, warum die Väter eine solche Schwierigkeit empfanden und sich derart geirrt haben; denn nicht einer von ihnen glaubte an die Wiederherstellung Israels; dennoch hatten einige von ihnen ein gewisses Maß an Licht; aber sie alle verfielen in die grundlose Einbildung, dass der Heide den Juden für immer verdrängt habe und die Versammlung und Israel unter der herrlichen Herrschaft Christi auf der Erde sein sollen, ich darf sagen, seltsam durcheinandergebracht. Das heißt, es war die unpassendste Mischung von himmlischen und irdischen Dingen, die man sich vorstellen kann.

Aber die offenbarte Wahrheit ist, dass das himmlische Volk im Himmel sein wird und das irdische Volk auf der Erde. Alles ist in den Gedanken Gottes wie auch alles andere vollkommen geordnet; und wenn der Herr sein himmlisches Werk vollendet haben wird, wird Er als Richter Israels wiederkommen. Er ist jetzt das Haupt der Versammlung. Auf der Erde wird Er der Messias der Juden sein, die dann ihre eigene irdische Stellung wieder einnehmen werden, anstatt in die Versammlung aufgenommen zu werden, wie es bei den gläubigen Juden, sie sich jetzt bekehren, nun der Fall ist.

Als nächstes heißt es: „Und er wird dastehen und seine Herde weiden in der Kraft des HERRN, in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden wohnen“ (V. 3a). So werden die Juden, statt aus ihrem Land weggefegt zu werden, wieder darin sesshaft werden; „denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde“ (V. 3b). Ihre gesamte Stärke hängt von seiner Größe ab. „Und dieser wird Friede sein. Wenn Assyrien in unser Land kommen und wenn es in unsere Paläste treten wird“ (V. 4). Er, der unser Friede im Himmel ist, wird ihr Friede auf der Erde sein. Wie klar, dass der Assyrer für das endgültige Handeln des HERRN am Ende dieses Zeitalters und sogar am Anfang des neuen Zeitalters wieder erscheinen wird! Es bestätigt, was wir in Jesaja gesehen haben. Der HERR wird

seine Beziehung mit Israel erneuert haben, wenn der Assyrer heraufkommt, um seinem Verhängnis entgegenzutreten – das Haupt der vereinigten Nationen in dem großen Zusammenschluss, der kurz vor dem Friedensreich zerbrochen wird.

Dann wird diese Beschreibung fortgesetzt: „Und der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau von dem HERRN, wie Regenschauer auf das Kraut, der nicht auf Menschen wartet und nicht auf Menschenkinder harrt“ (V. 6). Sie sollen die Fülle des Trostes für die Erde bringen; aber darüber hinaus sollen sie sein wie ein Löwe. Nun kann und soll die Versammlung wie der Tau sein, aber ich glaube nicht – nein, ich bin mir sicher –, dass sie niemals dazu berufen ist, wie ein Löwe zu sein. Sicherlich wäre es für den rüstigsten Volksprediger schwer, dem Bild irgendeine passende geistliche Bedeutung zu entnehmen, die der Versammlung gerecht wird. Die Wahrheit ist: Wenn wir das Wort Gottes so nehmen, wie Er es gegeben hat, ist alles klar. Es geht wieder einmal um Israel, denn sie werden an der Ausübung des Gerichtes auf der Erde beteiligt sein.

„Und der Überrest Jakobs wird unter den Nationen, inmitten vieler Völker, sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein junger Löwe unter den Schafherden, der, wenn er hindurchgeht, zertritt und zerreißt, und niemand errettet. – Hoch erhoben sei deine Hand über deine Bedränger, und alle deine Feinde mögen ausgerottet werden! Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR, da werde ich deine Pferde aus deiner Mitte ausrotten und deine Wagen vernichten. Und ich werde die Städte deines Landes ausrotten und alle deine Festungen niederreißen“ (V. 7–10). Die Götzenbilder sollen zerstört werden, und an den Heiden soll Rache geübt werden, wie sie es noch nicht erlebt haben.

Kapitel 6

Dann kommt der Schluss der Prophezeiung. Die Anfangsverse der Prophezeiung sind zum Teil ein sehr feierliches Plädoyer des HERRN. „Hört doch, was der HERR sagt: Mach dich auf, rechte vor den Bergen und lass die Hügel deine Stimme hören! Hört, ihr Berge, den Rechtsstreit des HERRN, und ihr Unwandelbaren, ihr Grundfesten der Erde! Denn der HERR hat einen Rechtsstreit mit seinem Volk, und mit Israel wird er rechten“ (V. 1.2). Der HERR appelliert an ihr eigenes Empfinden für das, was richtig ist. „Mein Volk, was habe ich dir getan, und womit habe ich dich ermüdet? Lege Zeugnis gegen mich ab! Denn ich habe dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt und dich aus dem Sklavenhaus erlöst; und ich habe Mose, Aaron und Mirjam vor dir hergesandt“ (V. 3.4). War Er jemals etwas anderes als derselbe Gott?

Und dann kommt die Antwort: „‚Mein Volk, erinnere dich doch daran, was Balak, der König von Moab, beratschlagt, und was Bileam, der Sohn Beors, ihm geantwortet hat, daran, was von Sittim bis Gilgal geschehen ist; damit du die gerechten Taten des Herrn erkennst.‘ ‚Womit soll ich vor den Herrn treten, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern? Wird der HERR Wohlgefallen haben an Tausenden von Widdern, an Zehntausenden von Strömen Öls? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele?‘ Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“ (V. 5–8). Davon war Israels Wandel sehr weit entfernt.

Aber niemand tut das, bis er als bekehrter Mensch die Gnade Gottes in Christus empfängt. Es ist unmöglich, gerecht zu handeln und wirklich demütig vor Gott zu sein, bis wir uns im Glauben zu

Ihm bekehrt haben, auch wenn wir vielleicht noch nicht gesehen haben, dass unsere Sünden durch seine Gnade vergeben sind, und auch noch nicht klar wissen, dass Er uns keine Schuld anrechnen wird. Es gibt zuerst eine echte Reue, die in einem Menschen gewirkt wird; und Israel wird dahin geführt werden. Es ist der Glaube, der echte Reue und wahre Demut hervorbringt; wo der Glaube nicht war, finden wir bis zum Ende des Kapitels den ernsten Beweis des Bösen, der sich sowohl beim Volk als auch beim König zeigt.

Kapitel 7

Dann nimmt der Prophet den Platz der Fürbitte ein. Er sagte: „Wehe mir! Denn mir ergeht es wie bei der Obstlese, wie bei der Nachlese der Weinernte: keine Traube zu essen! Keine Frühfeige, die meine Seele begehrt! Der Gütige ist aus dem Land verschwunden“ (V. 1.2). Das ist ein Klagelied des Propheten, das schließlich in ein Gebet übergeht. Dann beschreibt er auf eindringliche Weise den furchtbaren Zerbruch aller Beziehungen und den Verrat, der unter den Juden herrschte.

„Traut nicht dem Genossen, verlasst euch nicht auf den Vertrauten; verwahre die Pforten deines Mundes vor der, die in deinem Schoß liegt. Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter lehnt sich auf gegen ihre Mutter, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter; des Mannes Feinde sind seine Hausgenossen“ (V. 5.6). Es ist ein ernster Gedanke, dass dies die Worte sind, die Jesus auf die Auswirkung seiner Botschaft vom Königreich anwendet. Welch ein schrecklicher Beweis für die Boshaftigkeit des Menschen, dass der Zustand der Dinge, der am Ende Gottes endgültiges Gericht über die Juden bringen wird, der ist, den der Herr den Jüngern als Wirkung zu erwarten vorstellt, wo dieses Evangelium jetzt gepredigt wird. Nichts bringt die Bosheit des Herzens so sehr zum Vorschein wie der Druck der Gnade Gottes auf die Menschen; nichts anderes setzt einen Menschen so sehr der Verachtung und dem Hass aus; und doch ist es die Wiederkehr des Bösen und nichts als das Böse für das größte Gut, das Gott dem Menschen auf der Erde je gegeben hat.

So soll denn der Christ während seines gesamten Lebens auf der Erde wissen, wie der gottesfürchtige Jude am letzten Tage wissen wird, was Micha uns hier zeigt. Wir nehmen alles vorweg, weil wir Christus haben. Wir kennen das Gute in Gott und wir kennen schon

jetzt das Böse im Menschen. Der Jude wird es mit der Zeit lernen müssen, indem er besondere Dinge erlebt; der Christ weiß es zu jeder Zeit, wenn er Christus und der Wahrheit treu ist.

Dann bricht der Prophet in edle Worte aus und warnt den Feind, sich nicht zu freuen, denn der HERR wird sich für die Sache seines Volkes einsetzen. Zugegeben, sie haben es nicht verdient; aber der HERR wird es um seiner eigenen Barmherzigkeit und seines Wortes willen tun. Daher heißt es: „Die Nationen werden es sehen und beschämt werden über all ihre Macht: Sie werden die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren werden taub werden; sie werden Staub lecken wie die Schlange, wie die kriechenden Tiere der Erde; sie werden hervorzittern aus ihren Schlössern; sie werden sich bebend wenden zu dem HERRN, unserem Gott, und vor dir sich fürchten“ (V. 16.17).

Die Prophezeiung endet mit dem Ausdruck seiner Freude über die vergebende Gnade Gottes gegenüber seinem alten Volk. Alles Gute, das Er am letzten Tag tun wird, ist nur die Erfüllung dessen, was Er von Anfang an versprochen hat: So gesegnet sind die Wege Gottes von Anfang bis Ende. Er ist der unveränderliche HERR, trotz aller Veränderungen seines Volkes.

Besondere Themen in diesem Buch

Thema	Seiten
Telegraph und Eisenbahn im Friedensreich	34